

Bild1

Guten Abend, Liebe Lions und liebe Lionessen

Heute Abend möchte ich euch auf meine Reise nach Gambia mitnehmen. Gambia ist das kleinste Land Afrikas. Ihr seht es auf der Karte mit einem Ausschnitt von Westafrika. Das Land ist vom Senegal umgeben und die Außengrenzen des Landes entstanden durch die Briten, die das Land so weit beanspruchten, wie man vom Fluss Gambia aus mit einer Schiffs-Kanone schießen konnte.

Auf dem Bild unten rechts seht ihr die drei verschiedenen Wirkungsstätten, wo die Studenten turnusmäßig gearbeitet haben. Mein Arbeitsplatz befand sich in dem rot eingekreisten Bereich in Darsilami im Remis Health Center.

Bild2

Auf Grund von Berichten, die ich auch an Heiner geschickt habe, wusste ich, dass die Studenten zT nur unzureichend Arbeitsmaterial zur Verfügung hatten.

Deshalb habe ich Euch um Hilfe gebeten.

Dank eurer Unterstützung hatte ich 500 Euro zur Verfügung, die ich versucht habe, möglichst effektiv einzusetzen. Zum ersten hat mir Robert Sibbel freundlicherweise die Medikamente zum Einkaufspreis besorgt.

Für die anderen Materialien bin ich in die Tiefen der Internetversender eingetaucht, um für alles die besten Preise zu finden und habe so das Verbandsmaterial, die Hände- und Wunddesinfektion und die Notfallausrüstung günstig erworben. Danach wurde ich allerdings mit den seltsamsten Spammails überschüttet. Alles hat halt seinen Preis.

Die Instrumente habe ich bei unserem bewährten Händler auf der Cranger Kirmes, bei dem wir auch für die Praxis kaufen, handverlesen ausgesucht. Außerdem habe ich noch Aufbereitungsmaterial wie Edelstahlschüsseln, Plastikboxen und Edelstahlplatten im 1-Euro-Shop gekauft.

Für die Versorgung eines behinderten Mädchen habe ich bei Decathlon NeoprenSocken und Kleber erworben.

Uwe Beckers hat als Dank für den Transport der drei grossen Kisten in seinem Container einen Zuschuss von 70€ für die Kosten bekommen.

Bild 3

Die Auswahl der Materialien hat sich als sinnvoll erwiesen und es wurde auch reichlich von den Studenten verbraucht.

Meine eigenen Materialien habe ich jetzt nicht erwähnt, da die Spende extra für die Studenten und die allgemeine Wundversorgung gedacht war.

Das was an Material übrig geblieben ist, wurde zwischen Uwe Beckers, der die Grundschule Gambia und das Dorf Madina in Erster Hilfe versorgt und Tijan Adama, der Krankenpfleger des Kindergartens Mülheim an der Ruhr verteilt.

Zwei Plastikkisten mit Verbandsmaterial, Schere, Desinfektionsmittel und Jodsalbe wurden direkt an Betroffene zur Versorgung offener Füße bei einem kleinen Baby und dem Schulkind Sireh abgegeben. Diese Füße haben offene Wunden, die leider nicht heilen werden. Ich werde euch später das Bilder von Sireh zeigen, für die ich auch den Schuh angefertigt habe.

Zum Glück wurde die Notfallausrüstung, wie zum Beispiel der Beatmungsbeutel nicht benötigt. Ich fürchte sie wird in der Klinik verschwinden, obwohl die Anschaffung sicher sehr sinnvoll war.

Der 5l Geschirrspülmittelkanister, den ich zur Reinigung der Instrumente gekauft habe, war im Prinzip eine sehr gute Idee, denn alle anderen gebräuchlichen Produkte kamen aus Umweltschutzgründen nicht in Frage, da alles Brauchwasser ungeklärt in eine Sickergruppe gelangt. Da habe ich im Vorfeld ausgiebig recherchiert.

Leider hatte ich nur zwei kleine Pumpflaschen zum Abfüllen und dosieren mitgenommen. Ein Abfüllen in gebrauchte Wasserflaschen zur Verteilung kam wegen der Kinder, die überall spielen und der damit verbundenen Vergiftungsgefahr nicht infrage.

Uwe Beckers wird ggf die kleinen Flaschen auch des des Kindergartens weiter auffüllen. Damit ist es nicht verloren, kann aber leider nicht so eingesetzt werden, wie ich es ursprünglich gedacht habe.

Bild 4

Hier seht ihr das Team

Uwe Beckers, die Studenten, die zu dem Zeitpunkt vor Ort waren, und ich bei einem schönen Ausflug in die Mangrovenlandschaft.

Bild 5

Jetzt stelle ich Euch die drei Projekte vor, die miteinander kooperieren, aber drei eigenständige Projekte sind. Das ist zum einen Papa Bubas (Uwe Beckers Name dort)Schulprojekt, die Grundschule Gambia. Sein neues Projekt ist dieses Jahr angelaufen:

Eine weiterführende Schule für derzeit 70 Schüler wurde im Oktober 2020 in Betrieb genommen.

Schulprojekte gibt es in Gambia nur ganz ganz wenige , denn dazu sind staatliche Auflagen zu erfüllen, und das ist bedeutend schwieriger als ein Kindergarten Projekt in die Welt zu rufen. Von denen gibt es sehr viele. Sehr engagiert ist zum Beispiel der Kindergarten Meschede.

Der Kindergarten mit dem wir es in erster Linie zu tun hatten , war der Kindergarten Mühlheim an der Ruhr in Marakisa, an den die Kranken-Station angeschlossen ist, von der ich euch gleich berichten möchte, und eben das Remi Health Center Köln-Darsilami in Darsilami.

Bild 6

Zunächst seht ihr ein Bild von Uwe Beckers Hof, wo Studenten, die in den drei Einrichtungen arbeiten zum Selbstkostenpreis unterkommen können. In Gambia leben die Familien in sogenannten Compounds zusammen. Ein Compound ist ein mit Mauern umfriedeter Hof, relativ groß, auf dem sich Hütten oder wie bei Uwe Beckers mehrere feste Gebäude befinden. Ich habe in einem kleinen Einzelbungalow am Rande dieses Compounds schlafen können.

Die Anlage ist völlig autark, da Uwe Beckers einen Brunnen und eine Solaranlage gebaut hat. Es gibt dort keinen Netzstrom. Nur zur Not wird ein Generator benutzt. D.h. bei Dunkelheit (in den Tropen so zwischen 8 und 8 gibt es kein WLAN und nur bedingt Speicherstrom.

Das ist unser Lebensraum während des Tages, auf dem Bild unten rechts seht Ihr den Essbereich mit der offenen Küche dahinter,

der Schulbus, mit dem wir auch schöne Ausflüge zT mit einigen Schulkindern gemacht haben.

Unten in der Mitte seht ihr die Waschstelle, wo Uwes Tochter Emma gerade fleißig bei der Arbeit ist. Eine Waschmaschine gibt es nicht.

Das Bild von der Kiste zeigt Euch, dass alle unsere Sachen wohl behalten an Ort und Stelle angekommen sind .

Hier wurde von einigen Lions Freunden, bevor die Spende bewilligt wurde, genau nach gefragt, ob ich mir auch sicher bin, dass das gespendete Material auch wirklich vor Ort ankommt. Das kann ich hiermit dokumentieren. Uwe ist zuverlässiger Ansprechpartner, der sich persönlich um alles kümmert.

Bild 7

Hier einige Eindrücke vom Dorf Madina. Ihr seht, die Straßen sind nicht gepflastert. Die Kinder machen sich früh morgens auf den Weg zur Schule. Hinter der Mauer befindet sich das große Schulgrundstück.

Bild 8

So beginnt der Schultag mit einer Begrüßung der Schulkinder. Mit gemeinsamem Singen, ökumenischen Gebeten und einer allgemeinen Ansprache, so zB aktuell bezüglich der Hygienemaßnahmen wegen Corona.

Einmal in der Woche werden auch Uwes Gäste mit einem schönen Lied persönlich begrüßt. Das hat uns sehr beeindruckt und gefallen.

Die Schule hat inzwischen über 400 Schüler, so dass ein Unterricht in vormittags und nachmittags Schichten stattfindet. Das System hat sich Uwe sehr gut ausgedacht, vormittags kommen die guten Schüler, Nachmittags die etwas schwächeren Schüler.

Es ist natürlich eine Prestige-Frage, so dass die Kinder sich anstrengen, um in den Vormittagsunterricht zu kommen. Das fördert die Leistungsbereitschaft in der Schule.

Bild 9

Das sieht man hier auch ganz schön auf den Bildern

Es wird ordentlich gearbeitet, und Disziplin ist in den Klassenräumen gefragt.

Bild 10

Hier seht ihr, dass Uwe auch bei kleinen Medizinischen Problemen zuständig ist. Ständig gibt es irgendwelche kleinen Wunden bei den Schulkindern zu behandeln. Deswegen war es sehr sinnvoll seinen Erste Hilfe Schrank mit den übrig gebliebenen Materialien, wie auch den Instrumenten zu bestücken. Hier sind sie gut und sinnvoll untergebracht.

In den 20 Jahren hat er auch ein spezielles Fachwissen bekommen, so diagnostizierte er eine pickelartige Entzündung bei einer Studentin, als eine Wunde mit Fliegenlarve. Diese wurde schnell zur Welt gebracht und die Wunde verheilte zügig und folgenlos ab.

Bild 11

Ihr seht hier noch einmal das Dorf Madina in der Abendstimmung, bevor ich euch das nächste Projekt vorstelle: Den Kindergarten Mülheim an der Ruhr in Marakisa.

Bild12

Hier ist für unser Projekt die Krankenstation wichtig. Sie wird von einem sehr engagierten Krankenpfleger geleitet Tijan Adama, der sich mehr oder weniger kostenlos um die Dorfbevölkerung kümmert, Wundbehandlungen durchführt, Durchfall-Erkrankungen diagnostiziert und behandelt, sowie Wurmkuren verabreicht. In dieser Krankenstation arbeiten die Studenten regelmäßig mit und hier fehlte einiges an Materialien, die nicht immer zeitnah vom Kindergarten gestellt wurden, wie Betailodona-Salbe, Verbandmaterialien und besonders Hautdesinfektionsmittel. Wie ihr auf dem Bild seht, hat sich Tijan sehr über die Spenden gefreut.

Bild 13

Hier seht ihr Bilder seiner Arbeit. Es kommen sehr häufig Verbrennungen besonders bei Kindern vor, weswegen der Verbrauch von Branolind Fettgaze auch relativ hoch ist. Hier möchte ich auch noch einmal ganz besonders Robert danken, der noch weiteres Branolind zur Verfügung gestellt hat. Saubere Wunden sind sehr wichtig für die Heilung. Tijan Sieht die Patienten regelmäßig und versorgt sie. Die vorher nachher Bilder der offenen Wunden, er mir stolz als Beweis seines Behandlungserfolges geschicktes, möchte ich euch jedoch lieber ersparen.

Bild 14

Jetzt kommen wir zum Health Center, der Station, wo ich gearbeitet habe. Es ist schwer etwas zu diesem Healthcenter zu sagen, deswegen lasst einfach dieses Bild auf euch wirken. Es ist weitgehend ohne ärztliche Kontrolle. Es hat einen gut ausgestatteten Augenuntersuchungsraum, der von einem Kölner Optiker vor 4 Jahren gespendet und von einem deutschen Techniker angeschlossen wurde, aber es fehlte das Engagement oder so, die Anlage wurde jedenfalls nie benutzt.

Die Klinikanlage ist sehr gepflegt, wie ihr auf den Bildern sehen könnt, mit einer schönen Gartenanlage, worauf die Stifterin auch sehr viel Wert legt. Mein Raum befand sich hinter ähnlichen Fenstern, wie ihr sie dort auf dem Bild seht. Es gibt auch ein Ultraschall Gerät, was aber nur von den besuchenden Studenten aus Europa genutzt werden kann, da sonst niemand eine entsprechende Fachkunde besitzt.

Bild 15

Es bestand schon vor der Reise ein guter E-Mail Kontakt mit der Leitung des Centers, einem Zahnarztshelfer, und ich hatte gebeten doch meinen Arbeitsplatz zu überprüfen, ob auch alles funktioniert. Das klappte wohl nicht auf Anhieb. Man hatte dann einen Techniker geschickt, der auf dem Bild in der Mitte zu sehen ist. Dieses Bild wurde mir dann auch per WhatsApp geschickt und ich habe mir gedacht boah toll, da liegt jemand auf dem Boden und kümmert sich.. Tja, nur leider hat der gute Mann nicht mal den Hauptschalter gefunden, um die Einheit mit Strom zu versorgen, hat alle Sicherungen rausgeschraubt und hat gesagt, an denen müsste es liegen.

Dank Stefan und Uwe, die Ihr auf dem linken Bild sehen könnt, konnten wir aus den 2 vorhandenen Einheiten, eine links, eine rechts, eine voll funktionsfähige Einheit machen, so dass ich schliesslich ein sehr gutes Untersuchungsgerät zur Verfügung hatte.

Man hatte mir einen sehr guten Assistenten zur Verfügung gestellt, der alle gängigen Dialekte sprach. Die Kommunikation mit den Patienten klappte sehr gut, so wie ich es mir für meine Arbeit in Wanne oft wünschen würde.

Bild 16

Ich habe insgesamt 173 Patienten behandelt, davon waren 3 neu diagnostizierte Glaukompatienten, also Patienten mit grünem Star, die jetzt mit Augentropfen versorgt werden. Ein junger Mann, ganz tragisch, hat einen angeborenen grünen Star und war akut von Erblindung bedroht. Dieser junge Mann wird weiter von mir versorgt, da ich den Kontakt zu meinem Assistenten weiterhin gehalten habe, so dass mit der letzten Reise von Uwe im vergangenen Oktober wieder Augentropfen für eine halbes Jahr ankamen. Auch hier danke ich Heike Sibbel, dass sie mir diese zum Einkaufspreis überlassen hat. Von diesem Patienten wurde mir berichtet, dass die Blendungsempfindlich nachgelassen hat und er nachts besser sehen kann. Das deutet auf einen Behandlungserfolg hin.

Bei 29 von den 173 Patienten habe ich zu einer Operation geraten, entweder grauer Star oder Nachstarlasern, bei 23 Patienten wurde erfolgreich eine Bindehautentzündung behandelt, 14 Patienten konnte ich damit trösten, dass es nirgendwo in der Welt eine Heilung für ihr Augenleiden gibt, weil der Sehnerv schon abgestorben war, beziehungsweise die Netzhaut stark vernarbt war. Dies können zum Beispiel Folgen der Flussblindheit sein, die in Gambia relativ häufig vorkommt. 44 Patienten bekamen eine neue Brille, eine Sonnenbrille oder eine Lupe und waren dadurch auch sehr glücklich.

Bild 17

Hier bekommt Ihr einen kleinen Eindruck von meiner Arbeit, auch an meinem Platz waren im Wechsel die Studenten, so dass sie wirklich eine schöne Ausbildung bekommen haben. Sie konnten einige Befunde sogar eigenständig erheben. Ihr seht unten die Spalllampe, die wir mit unseren unterschiedlichen Augenabständen markiert haben, so war die Einarbeitung leichter für die Studenten, die ansonsten nicht viel Erfahrung im Vorfeld mit diesem Gerät hatten. Aber zum Schluss waren sie schon recht fit.

Bild 18

Hier seht Ihr das 10 jährige Mädchen Sireh, die ihren Fuß inzwischen gut alleine versorgen kann. Im Hintergrund seht Ihr unsere gespendete Verbandskiste.

Bild 19

Vor der um einen Tage verfrühten Abreise habe ich es geschafft, wie geplant ihr den Neoprenschuh anzupassen.

Und wie Ihr seht, ist geht Sireh gerne und mir Erfolg zu Uwes Schule.

Bild 20

Jetzt mein Fazit; Hat diese Aktion was gebracht?

Ja, auf jeden Fall. Würde ich noch mal dahin fahren? Auch auf jeden Fall.

Wie ist es mit den Studenten? Hierzu muss ich sagen, im Prinzip ist es empfehlenswert, wenn ihr Kinder habt, die zum Beispiel in Gambia oder woanders Hilfsprojekte besuchen möchten, um Erfahrungen zu sammeln.

Aber es sollten auf jeden Fall für junge Menschen folgende Punkte erfüllt sein: Es muss ein vertrauenswürdiger europäischer Ansprechpartner vor Ort sein, denn das war zum Beispiel bei den Zahnmedizinern nicht so richtig gegeben. Es war zwar im Prinzip ein Zahnarzt da, der im fernen Touristenteil von Gambia wohnte, aber nicht ständig erreichbar war. Diesen Studenten hat dann mein Zahnarzt aus Bochum in einer Notsituation von Deutschland aus per What's App geholfen.

Bei Medizinstudenten würde ich wirklich darauf achten, dass ein approbierter Arzt vor Ort ist, da die Menschen dort einen Medizinstudenten als vollwertigen Arzt ansehen und ihn auch entsprechend mit den Problemen konfrontieren.

So wurde Stefan ein Kind gebracht , das sich bei einem Motorradunfall den Fuß schwer verletzt hatte. Er hat die Situation sehr gut gemeistert, hat mich aber auch einen Blick drauf werfen lassen und konnte die Familie, die eben von Eltern bis Großeltern vor Ort war, insofern beruhigen , dass keine

Lebensgefahr besteht, aber dass das Kind trotzdem unbedingt zur Klinik gebracht werden muss, damit der Fuß richtig versorgt wird. Die Fahrt in die Klinik ist für diese Leute schon eine schwerwiegende Entscheidung.

Was ist generell wichtig ?

Generell wichtig für all diese Projekte ist, dass der Geldgeber dieser Organisationen regelmäßig vor Ort nach dem Rechten sieht, wie es auch in Deutschland bei jedem Betrieb wichtig ist, dass der Achter die Runde macht.

Bild 21

So, zum Abschluss nach diesen ernsten Worten, könnt ihr noch ein paar schöne Bilder von Gambia genießen, ein Land mit einer sehr schönen Küste am Atlantischen Ozean, ein Vogelparadies mit ganz ganz vielen verschiedene Vögeln,

Bild 22

eine herrliche Mangrovenlandschaft im Naturpark Makassutu.

Bild 23

Ich danke Euch für Eure Aufmerksamkeit und stehe gerne für Fragen zur Verfügung